

Referent: David Frese

Seminar: Einführung in die Medienwissenschaft (Stegert) WiSe 2000/01

### 9.1.1. Ein kurzer Blick in die Geschichte der Inhaltsanalyse

Heute versteht man unter *Inhaltsanalyse* wissenschaftliche Methoden, Schlussfolgerungen aus der systematische Untersuchung von Mitteilungen zu ziehen. Die Bezeichnung *Inhaltsanalyse* hat sich zwar international durchgesetzt (bzw. *content analysis* etc.), ist aber missverständlich und war auch lange Zeit umstritten. Denn sie beschäftigt sich nicht nur mit inhaltlichen Merkmalen von Mitteilungen, sondern oft auch mit syntaktischen, stilistischen und gestalterischen (also formalen) Merkmalen.

#### 18. Jahrhundert

Dieser Definition nach, war die erste Inhaltsanalyse wohl ein Ereignis Mitte des 18. Jahrhunderts. Damals wurde ein Streit zwischen der lutherischen Staatskirche Schwedens und den Pietisten durch einen Vergleich der Bibel und dem offiziellen Gesangbuch einerseits, und den pietistischen Kirchenliedern andererseits geschlichtet. Dazu wurden in allen Texten einfach bestimmte religiöse Schlüsselbegriffe gezählt und dann miteinander verglichen.

#### 19. Jahrhundert

Einige Wissenschaftler aus dem Bereich der Literatur- und Philosophiegeschichte versuchten mit der s.g. *Stilometrie* antike Texte mit unklarer Autorenschaft zuzuordnen und zu datieren.

#### 20. Jahrhundert

Nach dem Beginn der massenhaften Verbreitung von Zeitungen Ende des 19. Jahrhunderts begannen sich einige Wissenschaftler Sorgen über die Qualität der Zeitungsinhalte zu machen. Aus diesem Anlass wurden erstmals Inhaltsanalysen von Zeitungen gemacht. Die erste erschien unter dem Titel "Do newspapers now give the news?" 1893 von *Speed* in den USA. Bald folgten ähnliche Analysen in Europa (*de Noussanne* (1902), *Stoklossa* (1910), *Groth* (1915)), aber in den USA wurde die Inhaltsanalyse schneller akzeptiert und bis 1930 immerhin ca. 50 Inhaltsanalysen gemacht, darunter auch die heute noch beispielhafte Untersuchung von *Willey* (1926) "The country newspaper: a study of socialization and newspaper content".

In den 30er und 40er Jahren beschleunigte sich die Entwicklung der Inhaltsanalyse erheblich. Neue Fragestellungen ergaben sich aus dem Aufkommen von Film und Radio und durch den Zweiten Weltkrieg. Zum Beispiel gehörte zu dem, Anfang der 30er Jahre veröffentlichten, epochalen Projekt der *Payne Fund Studies* über die Wirkung des Kinofilms auf Kinder eine Inhaltsanalyse von 1500 (!) Filmen. Die wohl wichtigsten Impulse für die Inhaltsanalyse gingen von der Propaganda-Analyse im Zweiten Weltkrieg aus (*Hans Speier*, *George – Nazideutschland*; *Harold D. Lasswell*, *Leites – Komintern und RADIR*).

In den 60er Jahre entwickelte sich aus der von Lasswell begründeten Symbolanalyse die computerunterstützte Inhaltsanalyse. Der Computer sichtet dabei den Text und registriert das Vorkommen von bestimmten vorgegebenen Suchbegriffen (siehe *Weber* 1985, *TEXTPACK*). Die Schwierigkeit dabei ist, die Suchbegriffe so auszuwählen, dass alle Aspekte der Fragestellung berücksichtigt werden. Außerdem ist man dabei (noch) auf digitalisierte schriftliche Mitteilungen beschränkt.

Neuere Entwicklungen in der Inhaltsanalyse sind vor allem die Ausweitung ihrer Anwendungsmöglichkeiten auf sehr viele Problemstellungen und Forschungsgebiete (siehe *Merten* 1983), und in methodischer Hinsicht die Entwicklungen auf den Gebieten der audiovisuellen Medien (Bild, Film, Fernsehen) und der nonverbalen Mitteilungen (Mimik, Gestik und Körperhaltung, *Frey* 1984).

Quelle: Fischer Lexikon, Publizistik Massenkommunikation 34-36.